

Anja Günther

Kinderbekehrung

- eine echte Bekehrung?

von
Anja Günther
März 2007

Hausarbeit im Rahmen des einjährigen Fernbibelstudiums beim Bibelfernunterricht (BFU)

Inhaltverzeichnis

• Einführung	3
• Definitionen	3
○ Bekehrung	
○ Kinder	
• Diskussionspunkte	4
○ Notwendigkeit der Kinderbekehrung	
➤ Kinderbekehrung ist nötig	
➤ Kinderbekehrung ist nicht nötig	
○ Möglichkeit der Kinderbekehrung	
➤ Kinderbekehrung ist möglich	
➤ Kinderbekehrung ist keine richtige Bekehrung	
• Erfahrungen	5
○ Zeugnisse	
○ Statistik	
• Biblische Grundlagen	6
○ Thema: Kinder	
➤ Wertigkeit der Kinder	
➤ Aufforderung zur (Kinder)Evangelisation	
➤ Aufforderung zur Verkündigung / Belehrung von Kindern	
➤ Erbsünde	
○ Thema: Bekehrung	
➤ Bedeutung	
➤ Biblische Beispiele	
• Entwicklungspsychologische Aspekte	9
○ Kognitive Entwicklung	
○ Glaubensstufen	
• Schwierigkeiten	10
○ Schwierigkeiten aus theologischer Sicht	
➤ Kinder ohne Chance	
➤ Fehlende Bibelstellen	
➤ Unbarmherziger Gott contra liebender Gott	
➤ Kinder aus ungläubigen Familien	
○ Menschliche Bedenken	
➤ Falsche Heilssicherheit	
➤ (Vor)urteile	
• Stellungnahme	13
• Konsequenzen	14
• Bibliographie	15

- **Einführung:**

Hin und wieder hört man von „Kinderbekehrungen“. Manche reagieren erfreut, andere mit Skepsis. Wie kommt das? Kinder haben gegenüber Erwachsenen einen begrenzteren Horizont in Bezug auf ihre Erfahrungen, ihren Verstand, ihre Selbstkontrolle und damit auch ihre Entscheidungskompetenz. Sie können längst noch nicht so weit alles überblicken und alle Faktoren einbeziehen, wenn es um eine Entscheidung geht, wie es Erwachsene können. Gerade die Frage einer Lebensentscheidung für Jesus ist aber sehr gravierend und sollte Konsequenzen für das ganze spätere Leben nach sich ziehen.

Aus diesem Grund stellt sich die Frage, ob man einem Kind eine solche Entscheidung zutraut und zubilligt. Manche stellen sich auch noch die Frage, ob eine solche Entscheidung zur Bekehrung im Angesicht der Liebe Gottes für Kinder überhaupt nötig ist.

Für den Umgang und die Arbeit mit Kindern ist es wichtig, sich bewusst zu machen, welchen Status man dem Kind zubilligt. Dies wirkt sich auf den Inhalt, die Dringlichkeit der Botschaft und die Weise aus, wie die christliche Botschaft an die Kinder weitergegeben wird.

- **Definitionen**

- **Bekehrung**

In der Hauptsache kommen im Neuen Testament die zwei griechische Vokabeln „epistrepho“ und „metanoeo“ vor, die man sich dazu ansehen muss. Sie haben beide die Bedeutung von „sich bekehren, umkehren“. „Bei den Vokabeln dieses Wortfeldes geht es um das – meist durch einen Zuspruch oder eine bestimmte Erfahrung angestoßene – Urteil des Menschen über sein Leben und Handeln in der Vergangenheit und seine daraus erwachsene Neuorientierung für den zukünftigen Lebensweg.“¹ Bekehrung meint eine Umkehr zu Gott bzw. eine Hingabe des Lebens an Gott unter der Wirkung des Heiligen Geistes. Dieser Vorgang kann sich schnell und komplett zu einem Zeitpunkt ereignen wie auch in einem Prozess über einen längeren Zeitraum in kleinen Schritten erstrecken.

- **Kinder**

In dieser Ausführung soll es um Kinder bis etwa zum 13. Lebensjahr gehen. Bekehrung bei Jugendlichen ab 14 Jahren ist kaum noch umstritten und damit nicht nötig als Gegenstand dieser Ausführungen.

¹ Coenen / Haacker, Theologisches Begriffslexikon zum Neuen Testament, S. 230

- **Diskussionspunkte**

- **Notwendigkeit der Kinderbekehrung**

- *Kinderbekehrung ist nötig*

Dieser Standpunkt sagt aus, dass ein Kind von Geburt an verloren ist und somit rettungsbedürftig. Umso eher es sich bekehrt, umso eher ist es „sicher“ bei Gott. Als Beleg werden hier Bibelstellen angeführt, die davon sprechen, dass die Menschheit allgemein schuldig vor Gott ist und Rettung benötigt, die nur durch Jesus Christus zu erlangen ist (z.B. 1. Kor. 15,22 / Röm. 5,12 / Eph. 2,3).

- *Kinderbekehrung ist nicht nötig*

Diese Position sagt aus, dass Kinder von Geburt an erst mal bei Gott „sicher“ sind, also zu Gott gehören. Allerdings wagen wenige, sich auf ein Alter festzulegen, bis zu welchem Kinder „sicher“ sind. Manche gehen davon aus, dass Kinder bis 12 Jahren unter diesen Schutz fallen, da nach jüdischem Recht Kinder ab 13 Jahren zur Erwachsenenwelt gezählt wurden.² Eine Bekehrung von Kindern ist in diesem Fall überflüssig, da Kinder in jedem Fall in Gottes Reich gehören. Man könnte hier sogar von kindlicher „Allversöhnung“ sprechen.³ Als Beleg für diese Position wird Markus 10,14 aufgeführt, wo Kindern zugesagt wird, dass sie zum Reich Gottes gehören. Manche führen auch noch Matthäus 18,14 ins Feld, wo ausgesagt wird, dass Gott nicht will, dass „eines von diesen Kleinen“ verloren geht. Hier wird dann davon ausgegangen, dass sich Gottes Wille durchsetzt.

- **Möglichkeit der Kinderbekehrung**

- *Kinderbekehrung ist möglich*

Hier wird Kindern eine Bekehrung zugebilligt, auch wenn ihr Entscheidungs- und Entwicklungshorizont nicht dem eines Erwachsenen entspricht. Kinder können eine Beziehung zu Gott haben und sich für Gott entscheiden, auch wenn ihre Motive häufig von anderen Personen abhängen. Sie meinen es trotz allem ernst und können Gott oft viel mehr Vertrauen entgegenbringen, als Erwachsene es können. Von daher sind auch ihre Bekehrung und ihr Glaube ernst zu nehmen.

- *Kinderbekehrung ist keine richtige Bekehrung*

Bei dieser Position wird dem Kind keine eigenständige und tragfähige Entscheidung zugebilligt. Da Kinder noch in der Entwicklung sind und ihnen die Pubertät

² Coenen / Haacker, a.a.O., S, 1125

³ Rust, Heinrich-Christian, Internetartikel, Denn ihnen gehört das Reich der Himmel, S. 3

mit oft grundsätzlichen Lebensfragen und Lebensunsicherheiten noch bevorsteht, geht man nicht davon aus, dass eine davor getroffene Entscheidung für das ganze Leben Gültigkeit hat. Man betrachtet die verkündete christliche Botschaft oft nur als Samen, der erst in späteren Jahren ernsthaft Früchte bringen kann. Belegt wird diese Ansicht durch entwicklungspsychologische Erkenntnisse und einem fehlenden direkten Aufruf der Bibel an Kinder, sich zu bekehren.

Natürlicherweise paart sich die Ansicht, dass Kinderbekehrung nötig ist, mit der Ansicht, dass sie auch möglich sei. Bei dem Gegensatz, ob Kinderbekehrung nicht nötig und auch nicht möglich ist, ist das nicht so einfach. Diese beiden Punkte kann und muss man getrennt voneinander behandeln. Hier wird viel vom Entwicklungsstand der Kinder abhängig gemacht.

- **Erfahrungen**

- **Zeugnisse**

Es gibt Zeugnisse bekannter Persönlichkeiten, die sich im Kindesalter bekehrt haben. Dies spricht für eine mögliche Bekehrung im Kindesalter. Dazu gehören folgende Persönlichkeiten:

- Billy Graham, Bekehrung im Alter von 12 Jahren⁴
- Corrie ten Boom, Bekehrung im Alter von 5 Jahren⁵
- Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf, Bekehrung im Alter von 4 Jahren⁶
- Peter Hahne, Bekehrung im Alter von 9 Jahren⁷

- **Statistik**

- Laut einer Umfrage auf einem Kongress der Freien Evangelischen Gemeinde 1997 in Nürnberg⁸ haben sich 33% aller Teilnehmer im Alter von 7-13 Jahren bekehrt, 46% im Alter von 14-21 Jahren, 21% im Alter von 22-99 Jahren.
- Laut einer amerikanischen Umfrage⁹ sind es sogar 53,5% aller Gläubigen, die sich bis zum 12. Lebensjahr bekehren, weitere 30% bis zum 16. Lebensjahr, weitere 10% bis zum 24. Lebensjahr.

Auf Grund dieser empirischen Daten muss man davon ausgehen, dass Kinderbekehrung nicht nur möglich, sondern sogar üblich ist.

⁴ Leo Janz, Warum ich an Kinderevangelisation glaube, Internetartikel, S. 3

⁵ Ebd.

⁶ Ebd.

⁷ Elfriede Grotz, Kinder für Christus gewinnen, S. 14

⁸ Interne Erhebung der Freien evangelischen Gemeinde (FeG), zu beziehen über Tim Linder, Teenagerreferent FeG

⁹ Leo Janz, a.a.O., S.2

• Biblische Grundlagen

○ Thema: Kinder

➤ Wertigkeit der Kinder

In den Augen der Bibel haben Kinder einen besonderen Wert. Psalm 127,3 sagt aus, dass Kinder eine Gabe Gottes sind. Auch in Matthäus 18,1-10 wird deutlich, dass für Gott Kinder enorm wichtig sind. Er warnt ausdrücklich davor, diese ihm abspenstig zu machen. Ihnen sind Engel zugeordnet, die Gott besonders nahe sind. Von daher kann man hier schließen, dass Kinder Gott besonders am Herzen liegen. In Markus 9,36 und 10,16 nimmt Jesus Kinder in seine Arme und herzt sie damit. Auch hier wird deutlich, dass Jesus Kinder liebt. Er möchte nicht, dass auch nur eines von ihnen verloren geht (Matth. 18,14). Gleichzeitig wird damit aber auch deutlich, dass dies möglich ist. Kinder können somit verloren gehen und bedürfen dann der Rettung.

➤ Aufforderung zur (Kinder)Evangelisation

Jesus fordert in Markus 16,15 auf, „die gute Nachricht allen Menschen“ zu verkünden. In dem Begriff „alle Menschen“ sind auch Kinder mit eingeschlossen¹⁰, von daher kann man hier den Auftrag zur Evangelisation von Kindern ableiten. Ebenso wird für die Kinderevangelisation Matthäus 18,14 ins Feld geführt. Hier wird deutlich, dass Gott nicht möchte, dass auch nur ein Kind verloren geht. Also wird er wollen, dass alles zu deren Rettung getan wird.

➤ Aufforderung zur Verkündigung / Belehrung von Kindern

• 5.Mose 6,20-21:

Kinder werden hier zu Schülern, die nach Gottes Geboten fragen. „Sie müssen wertgeschätzt und sowohl von der Gemeinschaft als auch zu Hause gelehrt werden.“¹¹

²⁰ Wenn eure Kinder später fragen, wozu all die Weisungen, Gebote und Rechtsbestimmungen gut sind, die ihr vom HERRN, eurem Gott, bekommen habt,²¹ dann gebt ihnen zur Antwort:...

• 5.Mose 31,12-13:

In die Aufforderung, das Gesetz Gottes zu hören, werden Kinder ausdrücklich mit eingeschlossen. Sie werden sogar noch gesondert erwähnt, um hervor zuheben, dass sie lernen sollen, Gott ernst zu nehmen und ihm zu gehorchen.

¹² Ruft dann das ganze Volk zusammen, Männer, Frauen und Kinder und auch die Fremden, die bei euch leben. Sie sollen dieses ganze Gesetz hören, damit sie lernen, den HERRN, euren Gott, ernst zu nehmen und alle seine Weisungen in diesem Gesetzbuch genau zu befolgen.
¹³ Auch eure Kinder, die dieses Gesetz noch nicht kennen, sollen es hören, damit sie lernen, den HERRN, euren Gott, ernst zu nehmen und ihm zu gehorchen. So soll es sein während der ganzen Zeit, die ihr in dem Land lebt, das ihr jetzt in Besitz nehmen werdet.

¹⁰ Kinderevangelisationsbewegung, Die Evangelisation der Kinder, S. 11

¹¹ Lausanne-Themenheft Nr. 47, Den Kindern eine Chance, S. 10

- Josua 8,35:
Auch hier werden Kinder ausdrücklich in die Verkündigung mit eingeschlossen.
- Nehemia 8,2-3:
Allen Kindern, die es schon verstehen können, wird das Gesetz Gottes (stundenlang) vorgelesen. Sie gehören dazu und sind wichtig.
- 2. Timotheus 3,14-15:
Paulus unterstreicht den Vorteil, den Timotheus dadurch hatte, dass er schon von Kindheit an die Heiligen Schriften kennt.

³⁵ Er ließ kein Wort von dem weg, was Mose gesagt hatte. Die ganze Gemeinde Israel hörte zu, auch die Frauen und Kinder und die Fremden, die bei ihnen lebten.

² Da brachte der Priester Esra das Gesetzbuch vor die Gemeinde, die Männer und Frauen und alle Kinder, die es schon verstehen konnten. Am 1. Tag des 7. Monats, ³ vom frühen Morgen bis zum Mittag, verlas er das Gesetzbuch auf dem Platz vor dem Wassertor und das ganze Volk hörte gespannt auf die Worte des Buches.

¹⁴ Du aber bleibe bei dem, was du gelernt und worauf du dein Vertrauen gesetzt hast. Du weißt, wer deine Lehrer waren,¹⁵ und du kennst auch seit deiner Kindheit die Heiligen Schriften. Sie können dich den Weg zur Rettung lehren, die dir zuteil wird durch den Glauben, der sich auf Jesus Christus gründet

Auf Grund dieses Schriftzeugnisses kann man festhalten, dass es eine eindeutige, wiederholte Aufforderung gibt, Kindern Gottes Weisungen zu lehren.

▪ *Erbsünde*

„Das deutsche Wort *Erbsünde* soll zum Ausdruck bringen, dass diese Sünde nicht durch spezielle Handlungen erworben wird, sondern dass alle Menschen durch die Trennung von Gott der Sünde ausgeliefert sind.“¹² Dieser Begriff kommt in der Bibel überhaupt nicht vor, obwohl die damit verbundene Vorstellung von Paulus in Römer 5 Ausdruck findet. Es wird deutlich, dass in jedem Menschen der Hang zur Sünde und damit Trennung von Gott da ist. Dies trifft zweifellos auch auf Kinder zu. Hier stellt sich die Frage, ob man von einer angeborenen Erbsünde = *Trennung von Gott* ausgeht, oder von einem angeborenen Hang zur Sünde. In wie weit ein Kind dann aber dafür verantwortlich gemacht werden kann, hängt wohl mit dem zunehmenden Alter zusammen. Ob Gott sich über die Verantwortlichkeit hinwegsetzt und alle Kinder unabhängig ihrer Entwicklung rigoros in die Erbsünde einschließt und verdammt oder ob sie erst Mal zu Gottes Reich gehören, bleibt wohl umstritten.

¹² Wikipedia, Internet-Enzyklopädie, www.wikipedia.de, Begriff „Erbsünde“

○ **Thema: Bekehrung**

▪ *Bedeutung:*

Bekehrung hat im Neuen Testament nach Francis Bridger¹³ eine dreifache Bedeutung:

1. grundlegende Neuausrichtung des menschlichen Willens auf Gott
2. Herrschaftswechsel
3. Verwandlung des Lebens

Hier stellt sich die berechnigte Frage, ob ein Kind dazu in der Lage ist und diese Punkte überhaupt erfassen kann. Nach menschlichem Ermessen würde man sagen, dass dies die Gegebenheiten eines Kindes überschreitet. Entgegen kann man dem, dass bei Gott nichts unmöglich ist und er dies mit Hilfe des Heiligen Geistes bewirken kann. Dies Argument kann man freilich immer anführen, wenn man mit menschlichen Argumenten nicht mehr weiter kommt. Von daher darf es nicht missbraucht werden. Gerade aber in Bezug auf die Bekehrung ist der Heilige Geist der Handelnde, andere Faktoren und Menschen sind nur Werkzeuge. Deswegen darf man hier vom Heiligen Geist auch Großes, um nicht zu sagen, alles erwarten. Dies macht der Bibellesebund in einer Grundsatzklärung mit den Worten deutlich: „Wir sind uns bewusst, dass Gott im Leben von Kindern vor, während und nach unserem Kontakt mit ihnen wirkt.“¹⁴

▪ *Biblische Beispiele*

Hier kann man Personen wie Paulus (Apg. 9), den Hofbeamten aus Äthiopien (Apg. 8), Kornelius (Apg. 10) oder auch den Gefängnisaufseher von Philippi (Apg. 16) anführen. Alle haben sich neu auf Gott ausgerichtet, ihr Leben erfuhr einen Herrschaftswechsel und wurde verwandelt zum neuen Leben mit Gott. Bestimmt kann man noch mehr Beispiele anführen, allerdings finden wir kein ausdrückliches Beispiel von einem Kind. Lediglich die Rettung ganzer „Häuser“ (Apg. 11,14 / 16,31) lässt darauf schließen, dass hier Kinder mit einbezogen werden. Dies ist aber wohl eher so zu verstehen, dass die Kinder einfach mit eingeschlossen sind in den Familienbund, als dass sie sich selbständig bekehrt hätten.

¹³ Bridger, Francis, Wie Kinder glauben, S.208f

¹⁴ Bibellesebund, internationaler, Grundsatzklärung, Kindern dienen, S. 7

- **Entwicklungspsychologische Aspekte**

- **Kognitive Entwicklung**

Es stellt sich die Frage, ob ein Kind überhaupt die Dinge verstehen kann, die mit Gott zusammenhängen. „Viel christliches Lehren ist abstrakt, das heißt man kann es nicht zeichnen.“¹⁵ Von daher ist es für Kinder schwer zu fassen. Man geht davon aus, dass „richtig abstraktes Denken erst mit 13, 14 Jahren möglich ist“¹⁶ Das Kind lernt aber auch schon vorher durch „Sehen, Hören, Berühren und Bewegen.“¹⁷ „Kinder sind fähig zum Glauben, und die Stufe ihres Glaubens muss wachsen, je nachdem, was sie für Erfahrungen machen.“¹⁸ Somit ist Glaube nicht abhängig von der kognitiven Entwicklung, muss aber mit dieser reifen.

- **Glaubensstufen**

John Westerhoff teilt den Glauben in 4 Stufen ein:¹⁹

1. *Erlebter Glaube:* Das Kind erlebt den Glauben und erlernt ihn dadurch.
2. *Glaube aus Zugehörigkeitsgefühl:* ab ca. 11 Jahren findet eine Identifikation über die Gruppe statt. Wenn der Glaube dort Zuhause ist, übernimmt ihn auch das Kind.
3. *Suchender Glaube:* Oft am Ende der Teenjahre kommen Sinn- und Lebensfragen. Dann reicht der von anderen übernommene Glaube nicht mehr aus und es beginnt die Suche nach dem eigenen Glauben.
4. *Eigener Glaube:* „Dem Suchenden ist plötzlich ein Licht aufgegangen. Alles hat sich für ihn verändert. Er hat für sich selbst den Glauben entdeckt.“²⁰ Hier wird die Bekehrung üblicherweise angesiedelt.

Gerade Kinder aus christlichen Elternhäusern machen oft eine ähnliche Entwicklung durch. Andere Menschen werden diese Phasen vielleicht nur ansatzweise oder auch viel schneller erleben. In jede Phase (evtl. beim suchenden Glauben nur eingeschränkt) kann man von Glauben reden. Es existiert eine Beziehung zu Gott, die er ernst nehmen wird. Es kann auch sein, dass die Phase des suchenden Glaubens übersprungen wird, weil ein Kind durch den erlebten und übernommenen Glauben, unter Einwirkung des Heiligen Geistes, so vom Glauben überzeugt ist, dass es ihn direkt als eigenen Glauben übernimmt. In diesem Fall ist eine Bekehrung wahrscheinlich gar nicht mehr nötig, da sich das Kind nie „von Gottes Herde“ entfernt hat.

¹⁵ Buckland, Ron, Children and God, nach einer Übersetzung von Jürg Hochuli, Bibellesebund Schweiz, S. 4

¹⁶ Bibellesebund, Kontakt-Zeitschrift 1/2007, S. 5

¹⁷ Ebd. S. 4

¹⁸ Ebd. S. 5

¹⁹ Bridger, Fancis, a.a.O., S. 123-150

²⁰ Ebd. S. 148

- **Schwierigkeiten**

- **Schwierigkeiten aus theologischer Sicht**

- *Kinder ohne Chance*

Gerade die Position, dass Kinder von Geburt an verloren sind, fordert zu der Frage heraus, was mit Kindern passiert, die aufgrund eines frühen Todes im Säuglings- oder Kleinkindalter nie die Gelegenheit hatten, sich zu bekehren. Kann Gott so hart und nach menschlichem Empfinden ungerecht sein, diese Kinder zu verdammen? Dies passt nicht zu einem liebenden Gott.

- *Fehlende Bibelstellen*

Schwierig wird die ganze Diskussion dadurch, dass die Bibel nichts Konkretes über Kinderbekehrung sagt. Es gibt schlichtweg keine direkten Bibelstellen. Zwar werden für jede Meinung Bibelstellen ins Feld geführt, bei genauerer Betrachtung muss man aber ehrlicherweise sagen, dass man diese Bibelstellen auch anders deuten kann. (Siehe oben, wo Matthäus 18,14 sowohl für kindliche Allversöhnung, wie auch für Kinderevangelisation ins Feld geführt wird.)

- *Unbarmherziger Gott contra liebender Gott*

Gott ist zum einen ein heiliger Gott, der keine Sünde vor sich dulden kann, was dafür spricht, dass Gott auch Säuglinge und Kleinkinder ohne Bekehrung kaum vor sich dulden kann. Auch diese sind Menschen, die von Grund auf böse sind (1.Mose 8,21). Auf der anderen Seite ist er aber auch ein liebender Gott, der in Gemeinschaft mit den Menschen leben möchte und keine Dinge verlangen würde, die einfach unmöglich sind. Dies spricht dafür, dass Säuglinge und Kleinkinder erst mal bei Gott „sicher“ sind. Diese beiden Seiten Gottes scheinen sich zu widersprechen. Evtl. muss man aber auch einfach akzeptieren, dass die Frage der Vereinbarkeit von Gottes Liebe und Gottes Heiligkeit etwas ist, was unser Denken übersteigt und Gott diese Sache mit göttlicher Weisheit regeln wird.

- *Kinder aus ungläubigen Familien*

Nach den Worten von Paulus in 1. Korinther 7,14 sind Kinder eines gläubigen Elternteils „heilig“. Der Glaube der Eltern ist vergleichbar mit einem Schirm, der auch das Kind mit einbezieht / schützt. Folglich scheint für diese Kinder zu gelten, dass sie sich nicht erst selber für den Glauben entscheiden müssen, sondern so lange „heilig“ sind, bis sie sich von Gott entfernen. Ob man jetzt den Umkehrschluss ziehen darf, dass Kinder ungläubiger Eltern „unheilig“ und damit verloren sind, wird hier nicht erwähnt, liegt auf der anderen Seite aber nahe.

○ **Menschliche Bedenken**

▪ *Falsche Heilssicherheit*

Alfred P. Gibbs macht in seinem Buch „Wagnis der Kinderevangelisation“ auf die Gefahren der Kinderevangelisation aufmerksam. Er verweist darauf, dass oftmals die Ernte zu früh eingefahren wird und Kinder bekehrt werden, die noch nicht zur Bekehrung reif sind. Es wird ihnen vermittelt, dass sie „ein für allemal bekehrt“²¹ sind. Auch wenn sie später vom Glauben wegdriften, wiegen sie sich in einer falschen Sicherheit, da sie sich für bekehrt halten und die umfassenden Zusammenhänge für ihr Leben gar nicht begriffen und umgesetzt haben. Dies spricht für einen vorsichtigen Umgang mit der Kinderbekehrung, sagt aber nicht aus, dass diese unnötig oder unmöglich wäre.

▪ *(Vor)urteile*

Kinder sind keine Erwachsene, von daher werden sie zu Recht auch anders eingeordnet und behandelt. Aus diesem Grund werden ihnen oft in Bezug auf den Glauben folgende Vorhaltungen gemacht:

☛ *Kinder halten nicht durch*

Die Frage nach dem Durchhalten ist berechtigt. Auch Kinder erleben Krisenzeiten und manche fallen wieder ab. Dies trifft aber genauso gut auf Erwachsene zu und entspricht dem Gleichnis vom vierfachen Ackerfeld (Matth. 13, 18-23). Zudem sagt Charles Spurgeon: „Es ist meine Überzeugung, dass diejenigen, die sich als Kinder bekehrt haben, zu unseren besten Gläubigen zählen. Ich halte die Mehrheit von ihnen für viel treuer als Gläubige anderer Altersgruppen, sie sind standhafter und auf die Dauer gesehen zuverlässiger.“²²

Somit kann man wohl sagen, dass Kinder, die sich bekehren, auch wieder fallen können. Wenn sie aber durchhalten, sind sie umso standhafter und fester im Glauben verwurzelt. Außerdem verpflichtet diese Gefahr einen Mitarbeiter zur intensiven und langanhaltenden Nacharbeit und Begleitung des Kindes. Es gibt genug Beispiele von Kindern, die durchgehalten haben (s.o.).

²¹ Gibbs, Alfred P., Wagnis Kinderevangelisation, Einband

²² Christliche Zitate: http://www.maxi-mum.net/zitate.html#anchor_spurgeon

☛ *Kinder lassen sich beeinflussen*

Dies ist zweifellos richtig. Oft hängen sich Kinder sehr an eine Person und wollen ihr gefallen. Aus diesem Grund entscheiden sie sich dann für den Glauben, ohne selber für sich dahinter zu stehen. Auch beugen sie sich schneller emotionalem Druck oder einem Gruppendruck, der sie dann zu einer falsch motivierten Entscheidung führt. Hier kann man nur an die Verantwortung des Evangelisten und Mitarbeiters appellieren, seine Position nicht auszunutzen. Jeder, dem die Kinder am Herzen liegen, wird wollen, dass sie eine aufrichtige, eigene Entscheidung für Jesus treffen. Auch wenn Kinder leichter zu beeinflussen sind als Erwachsene, kann man nicht schließen, dass alle Kinderbekehrungen unter Manipulation stattgefunden haben und damit nicht echt sind, sondern muss davon ausgehen, dass Gott über Kinder wacht und sie schützt und mit Hilfe des Heiligen Geistes auch echte Bekehrung wirkt. Zudem kann Gott selbst auf „krummen Linien gerade schreiben“ und eine falsch motivierte Entscheidung nutzen, um im Laufe der Zeit aufrichtige Motive (nach)wachsen zu lassen.

☛ *Kinder können die Zusammenhänge nicht verstehen und nachvollziehen.*

Dafür muss klar gestellt werden, was es zu überschauen gilt. Welche Dinge muss eine Kind erkennen / wissen / tun, um sich bekehren zu können. Hier kann man Folgendes festhalten:

- es muss erkannt haben, „dass es von Gott geliebt ist.“²³
- es muss „ein Bewusstsein für Gut und Böse“²⁴ haben.
- es muss wissen, „dass Jesus für seine Sünden gestorben ist.“²⁵
- es muss den Wunsch haben, „Unrecht im eigenen Leben freiwillig bekennen und lassen“²⁶ zu wollen und damit sein Leben unter Jesu Herrschaft stellen wollen.

Es mag sein, dass ein Kind noch nicht die nachhaltigen Konsequenzen dieser Punkte überblicken kann. Es ist aber sehr wohl in der Lage, die einzelnen Dinge zu begreifen und zu bejahen. Von daher kann der Heilige Geist hier eine Bekehrung bewirken, die der kindgemäßen Sicht entspricht und ihm Laufe der Zeit so in die Tiefe wächst, dass sie für das ganze Leben trägt.

²³ Grotz, Elfriede, a.a.O., S. 16

²⁴ Ebd.

²⁵ Ebd.

²⁶ Ebd.

- **Stellungnahme**

Bei Gott nehmen Kinder einen besonderen Stellenwert ein. Sie sind ihm wichtig. Er stellt sie sogar als Vorbild für Erwachsene hin. Er möchte nicht, dass sie verloren gehen, womit deutlich wird, dass dies grundsätzlich möglich ist. Wenn man den Kontext betrachtet, indem diese Aussage in Matthäus 18 gemacht wird, stellt man fest, dass das „verlorene Schaf“ sich von der Herde entfernt hat und eigene Wege geht. Der Hirte geht diesem Schaf nach. Vom Ursprung her war dieses Schaf aber Teil der gesicherten und geschützten Herde. Übertragen heißt das, dass auch die Kinder erst Mal bei Gott „sicher“ sind, bis sie sich bewusst oder auch unbewusst schleichend von ihm entfernen. Von daher ist dem zu entnehmen, dass Kinder von Geburt an bei Gott geborgen sind, bis sie sich von ihm entfernen. Es kann damit sein, dass gerade Kinder aus gläubigen Elternhäusern nie eine Bekehrung erleben müssen, wenn sie immer „bei der Herde“ bleiben und den erlernten Glauben selber übernehmen, ohne je wirklich wegzulaufen. Ron Buckland sagt dazu: „Immer zu Gott zu gehören und zur christlichen Reife heranzuwachsen ist eine ebenso große Demonstration der Auferstehungskraft als jede Bekehrungsstory!“²⁷ Kinder können eine Beziehung zu Gott haben, die oft sogar viel intensiver sein kann, als die Beziehung eines Erwachsenen zu Gott. Kinder wissen um ihre Abhängigkeit und sind vertrauensvoller. Für sie ist es auch weniger ein Problem, Gott Großes zuzutrauen und viel von ihm zu erwarten. Von daher ist der Glaube der Kinder echt und ernst zu nehmen. Umso früher ein Kind von sich sagen kann, dass es zu Gott gehört, umso besser, egal ob es dies schon immer von sich sagen oder durch ein Bekehrungserlebnis bezeugen kann. Auch wenn der Glaube eines Kindes noch manchen Prüfungen ausgesetzt sein wird, insbesondere der Pubertät mit ihren Sinn- und Lebensfragen, hat er durch sein frühes Wachstum auch die Chance, besonders starke Wurzeln zu entwickeln und damit viel widerstandsfähiger zu werden.

Fazit: Kinderbekehrung ist möglich, aber nicht immer nötig. Rettung ist auch ohne Bekehrung möglich, wenn ein Kind immer im Glauben bleibt. Dies wird zwar selten der Fall sein, weil alle Menschen den Hang zur Sünde in sich haben und damit auch auf Rebellion gegen Gott angelegt sind, aber es ist möglich. Ein Kind ist von Geburt an erstmal bei Gott „sicher“. Auch wenn ein Kind nicht von Geburt an Bekehrung benötigt, so benötigt es ein Umsorgen und Lehren im Glauben und eine Erziehung in der Liebe zu Gott. Sollte es sich irgendwann, ob willentlich oder unbewusst, von Gott entfernt haben, kann es sich, obwohl ein Kind, bekehren und eine echte und aufrichtige Beziehung zu

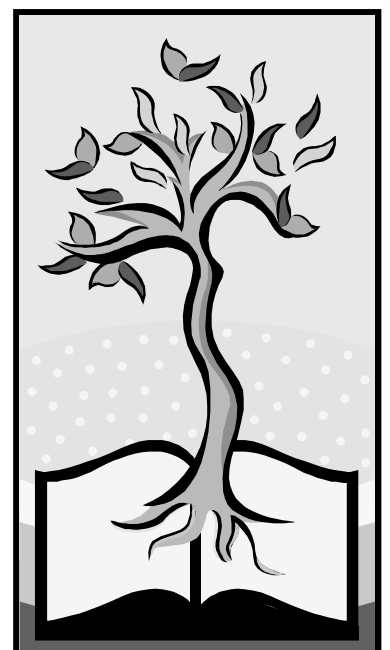
²⁷ Buckland, Ron, a.a.O.,S. 2

Gott haben, wenn sich diese auch von der Beziehung eines Erwachsenen zu Gott unterscheidet. Sie ist keinesfalls minderwertiger, sondern sehr wertvoll. Kinder sind nicht von Geburt an bis zu einem bestimmten Alter „sicher“ und gerettet, sondern werden mit zunehmendem Alter verantwortlicher vor Gott. Dann können sie, um bei Gott „sicher“ zu sein, entweder in dem (erlernten) Glauben bei Gott bleiben, indem sie diesen als ihren eigenen Glauben an- bzw. übernehmen, oder sie müssen, weil sie sich von Gott entfernt haben oder ihn nie kennen und lieben gelernt haben, zu Gott umkehren und sich bekehren, um gerettet zu sein. Gott liebt Kinder und möchte, dass sie bei ihm geborgen sind.

- **Konsequenzen**

Kinder sollten von Beginn ihres Lebens an in der Liebe zu Gott und der Lehre vom Glauben erzogen werden. Je früher sie lernen und erleben, dass der Glaube an Jesus Christus auch für sie relevant ist, umso prägender wird sich das auf ihr Leben auswirken. Deswegen sind in erster Linie die Eltern dazu angehalten, ihren Kinder Glauben vorzuleben und sie darin zu lehren. Dies sollte geschehen mit Unterstützung der Gemeinde, die durch ansprechende Angebote für Kinder Hilfestellung gibt. Sollte ein Kind sich von Gott entfernen, dann gilt es, mit Gebet, Liebe und viel Weisheit, das Kind immer wieder auf Gott hinzuweisen, damit es sich bekehren kann. Somit gehört Evangelisation mit zur Verkündigung an Kindern. Letztendlich bleibt die Bekehrung ein Werk des Heiligen Geistes. Eltern und Mitarbeiter in der Arbeit mit Kindern sind nur Werkzeuge, die Gott gebrauchen will.

Abschließend soll hier das Kind mit einer Pflanze verglichen werden. Je früher eine Pflanze im guten Boden wächst, umso besser kann sie gedeihen. Natürlich ist sie als kleine Pflanze noch viel anfälliger für Gefahren. Ebenso sieht es mit einem Kind aus. Wenn es von Anfang an bzw. so früh wie möglich im „guten Boden“ wurzelt, kann es besser und schneller starke Wurzeln entwickeln und gute Früchte bringen. Auch wenn sein Glaube mehr Gefahren durch seine noch bevorstehenden Entwicklungen und Umständen ausgesetzt ist, ist er hinterher oft viel tragfähiger und stärker. Dies soll motivieren, unter der Führung des Heiligen Geistes mit ganzer Hingabe und vollem Einsatz und Liebe zu den Kindern alles daran zu setzen, sie auf ihrem Weg im Glauben an Jesus Christus zu schützen, zu fördern und zu begleiten.



Bibliographie:

- Bibellesebund, internationaler, Kindern dienen, Grundsatzklärung, Richtlinien des Internationalen Bibellesebundes zur missionarischen Arbeit unter Kindern, Rimlishof in Frankreich, 2005
- Bibellesebund, Kontakt-Bibellesebund-Journal 1/2007, Marienheide
- Bridger, Francis, Wie Kinder glauben, Bibellesebund Verlag Marienheide/Winterthur, überarbeitete Auflage 2006
- Buckland, Ron, Children and God, Scripture Union (Bibellesebund) Australien 1988, in Auszügen übersetzt durch Jürg Hochuli, Bibellesebund Schweiz
- Cecily Cupit, Lieber Gott, bist du mein Freund? Bibellesebund-Verlag Winterthur/Marienheide, 1996
- Christliche Zitate: http://www.maxi-mum.net/zitate.html#anchor_spurgeon
- Coenen, Lothar/Haacker, Klaus Theologisches Begriffslexikon zum Neuen Testament, Neubearbeitete Ausgaben Band 1, R. Brockhaus Verlag Wuppertal und Neukirchener Verlag, 1997
- Elfriede Grotz, Kinder für Christus gewinnen, Kinder-Evangelisations-Bewegung Deutschland e.V., 2000
- Gibbs, Alfred P., Wagnis Kinderevangelisation, Bethanien-Verlag Bielefeld, Hans-Werner Deppe, 2000
- Janz, Leo, Warum ich an Kinderevangelisation glaube, Janz-Team in Kandern, 2001 unter www.janzteam.com/downloads
- Kinder-Evangelisations-Bewegung e.V., Die Evangelisation der Kinder, Europazentrale in Langenbruck, Schweiz, 1994
- Lausanne-Themenheft Nr. 47, Den Kindern eine Chance, Lausanne-Komitee für Weltevangelisation, Herausgegeben im Namen des Arbeitskreises „Kinder in Kirche und Gesellschaft“ der deutschen Evangelischen Allianz in Bad Blankenburg, 2006
- Rust, Dr. Heinrich-Christian, Referent im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden, Bad Homburg, Artikel aus „Praxis“ „Denn ihnen gehört das Reich der Himmel“ <http://bibelarbeit.privat.t-online.de/themen/index.html>
- Strachan, Wendy, Eine Zusammenfassung von „Der Dienst des Bibellesebundes unter Kindern“ aus „Die Arbeit des Bibellesebundes unter Kindern“, 2002
- Umfrageergebnis „In welchem Alter haben sie sich für Jesus entschieden“, FeG-Kongress Nürnberg, 1997, Tim Linder, Teenager-Referent beim Bund Freier Evangelischer Gemeinden in Witten
- Wikipedia, Internet-Enzyklopädie: www.wikipedia.de begriff „Ersünde“

Bibelzitate sind entnommen aus Gute Nachricht Bibel, Deutsche Bibelgesellschaft, 2000